

## Frühlingsfahrt auf der „Fränkischen Saale“

Da Emil und ich für die zweite Hälfte der Osterferien einen Besuch bei Verwandten und Freunden im Raum Mannheim-Heidelberg geplant hatten, lag es nahe die Boote mitzunehmen und mit einer kurzen Gepäckfahrt auf einem süddeutschen Fluss zu kombinieren.

Die, im Vorfeld der Planung, favorisierten Kleinflüsse befanden sich alle im roten Pegel. Folglich mussten wir auf durchgängig befahrbare Gewässer ausweichen. Die Wahl fiel auf die fränkische Saale, die im Handbuch für das „*Kanuwandern in Süddeutschland*“ relativ attraktiv erschien, außerdem wollte Emil unbedingt in Bayern paddeln.

Als Einsatzstelle wählten wir *Bad Kissingen* (Flusskilometer **58,5**). An der Eissporthalle befindet sich ein großer, gebührenfreier Parkplatz auf dem wir übernachtet haben, da wir erst kurz nach Mitternacht angekommen waren und auch das Auto problemlos für den Zeitraum der Fahrt parken konnten. Die eigentliche Einsatzstelle befindet sich etwa 200m entfernt und kann zum Abladen der Boote mit dem Auto direkt angefahren werden.



*Einsatzstelle in Bad Kissingen*



*Parkplatz an der Eissporthalle*

Beim Beladen der Boote stellte Emil dann fest, dass ich leider die falschen Räder für den Bootswagen eingepackt hatte. Der Kommentar: „Kein Problem, die acht Wehre können ganz einfach umtragen werden „ (laut Aussage „*Kanuwandern in Süddeutschland*“) sollte sich in mehrfacher Hinsicht als grundlegend falsch erweisen.



Der erste Abschnitt war recht erfreulich, kleinere Schwälle, eine abgeschiedene Strecke, Wälder und Sonnenschein.

.....

Dann kam das erste Wehr mit nur wenigen Metern zum Umtragen und wir mussten schnell feststellen, dass bereits einige Meter mit den schwer beladenen Booten zur Qual gerieten.

Nur zwei Kilometer weiter, das nächste Wehr mit 150 m Strecke zum Umtragen.  
Das war der Zeitpunkt an dem wir zwangsläufig (da ohne Bootswagen) beginnen mussten uns neue Wege zu suchen.



Unter Beachtung der vorgeschriebenen Schutzzonen der Laich und Setzgebiete- gemäß den Informationstafeln, die an jeder Ein- und Aussetz-Stelle vorhanden sind - galt es, alternative Routen zu finden.

Und das bedeutete in diesem Fall treideln der Boote unter erschwerten Bedingungen. Immer noch besser als in vielen kleinen Etappen umzutragen, denn auch das Ziehen der Boote über den Rasen war untersagt.

Die fränkische Saale wurde immer träger und unspektakulärer, dafür folgte Wehr auf Wehr.

Die vorgesehenen Umtrage-Strecken lagen im Durchschnitt zwischen 100–200 m!  
Da der Weg über die Fischtreppe aus Gründen des Naturschutzes nicht gestattet war, blieb nur der Weg direkt über die Wehre. Bis auf ein Wehr: „**Betreten verboten**“, ansonsten, einige Male, der Hinweis: *Eltern haften für ihre Kinder* - also kein Problem.

Die meisten der Wehre konnten wir also auf diese Weise relativ gut meistern.  
Wir entwickelten sogar langsam, aber sicher, etwas Freude daran den kürzesten Weg zu finden, der jedoch immer recht steinig war.

Einmal mussten wir aus einem Meter Höhe ins Boot steigen (das wir vorher mit gemischten Gefühlen eben diese Distanz ins Wasser fallen lassen mussten), ein anderes Mal eine Truppe bayrischer Senioren mit Rollatoren dahingehend beruhigen, dass uns schon nichts geschehen wird.





Übernachtet haben wir in *Hammelburg* (Flusskilometer **29,5**) – der ältesten Weinstadt Frankens – dort befindet sich ein Wohnmobil-Stellplatz mit öffentlichen Toiletten und einem kostenlosen, offiziellen Zeltplatz für Bootswanderer, der sogar gemäht war. Der Platz liegt recht zentral. Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe (ca. 250m entfernt)



*Der offizielle, kostenlose Zeltplatz in Hammelburg*

*Nudel-Gemüse-Topf*

Vermutlich aufgrund der unbeständigen Witterung waren wir die einzigen Gäste auf dem Zeltplatz und konnten auf dem neuen Benzinkocher ganz geruhsam den „Nudel-Gemüse Topf“ zubereiten.

Am nächsten Morgen war –selbstverständlich- Dauerregen angesagt und nach 200 Metern folgte – selbstverständlich- das nächste Wehr. Vermutlich fahrbar, aber Emil's Boot wollten wir den (erwarteten) Steinkontakt nicht zumuten.

Emil ist dann schließlich, nach ausgiebiger Besichtigung, mit „Fairway“ (PE) allerdings ohne weitere Probleme das Wehr herunter gefahren.

Die fränkische Saale wurde im weiteren Verlauf wieder etwas munterer und es waren einige Schwälle (verfallene Wehre) dabei, die vorher vom Boot aus besichtigt werden mussten und somit für etwas Abwechslung sorgten.



In *Diebach* (Flusskilometer **24,5**), direkt vor dem nächsten Wehr, dann endlich ein Hinweis- Schild auf eine Bäckerei und Gasstätte an der Kirche . Leider gab es keine Brezeln. Dabei hatten wir beide den Verzehr dieser –unserer Meinung nach- typischen Spezialität der Region, fest eingeplant!

*Warten- im Regen- auf Emil, der mit Ochsenaugen statt Brezeln zurückkam*

Ursprünglich war unsere Fahrt bis *Gemünden* geplant (Flusskilometer **0**), dort mündet die fränkische Saale in den Main und kurz vor der Mündung befindet sich ein DKV-Zeltplatz. Dort wollten wir die Boote liegen lassen und gemeinsam das Auto per Zugverbindung zurückholen.

Letztendlich haben wir unsere Tour aber bereits in *Roßmühle* beendet - **17 km** vor *Gemünden*. Zum einen lag in *Roßmühle* eine Umtragestrecke von 150 m vor uns, die diesmal nicht umgehen werden konnte, zum anderen bot sich dort die Gelegenheit, die Boote und das gesamte Equipment direkt an der Ausstiegsstelle beim Campingplatz und Bootsverleiher „*Roßmühle*“ , mit freundlicher Genehmigung des Inhabers, zu deponieren, um dann gemeinsam das Auto zurückzuholen.



*Die Wehranlage Roßmühle*



*Die kleine Bahnstation*

Die kleine Bedarfshaltestelle für die Zugverbindung (einspurig) nach *Bad Kissingen* liegt von der Aussetzstelle nur etwa 200m entfernt. Die Züge fahren trotzdem in akzeptablen Zeitabständen. Generell ist anzumerken, dass an fast jeder Ein- und Aussetzstelle an der fränkischen Saale eine Bahnstation vorhanden ist und die Rückholung des Fahrzeugs somit sehr flexibel zu gestalten ist.



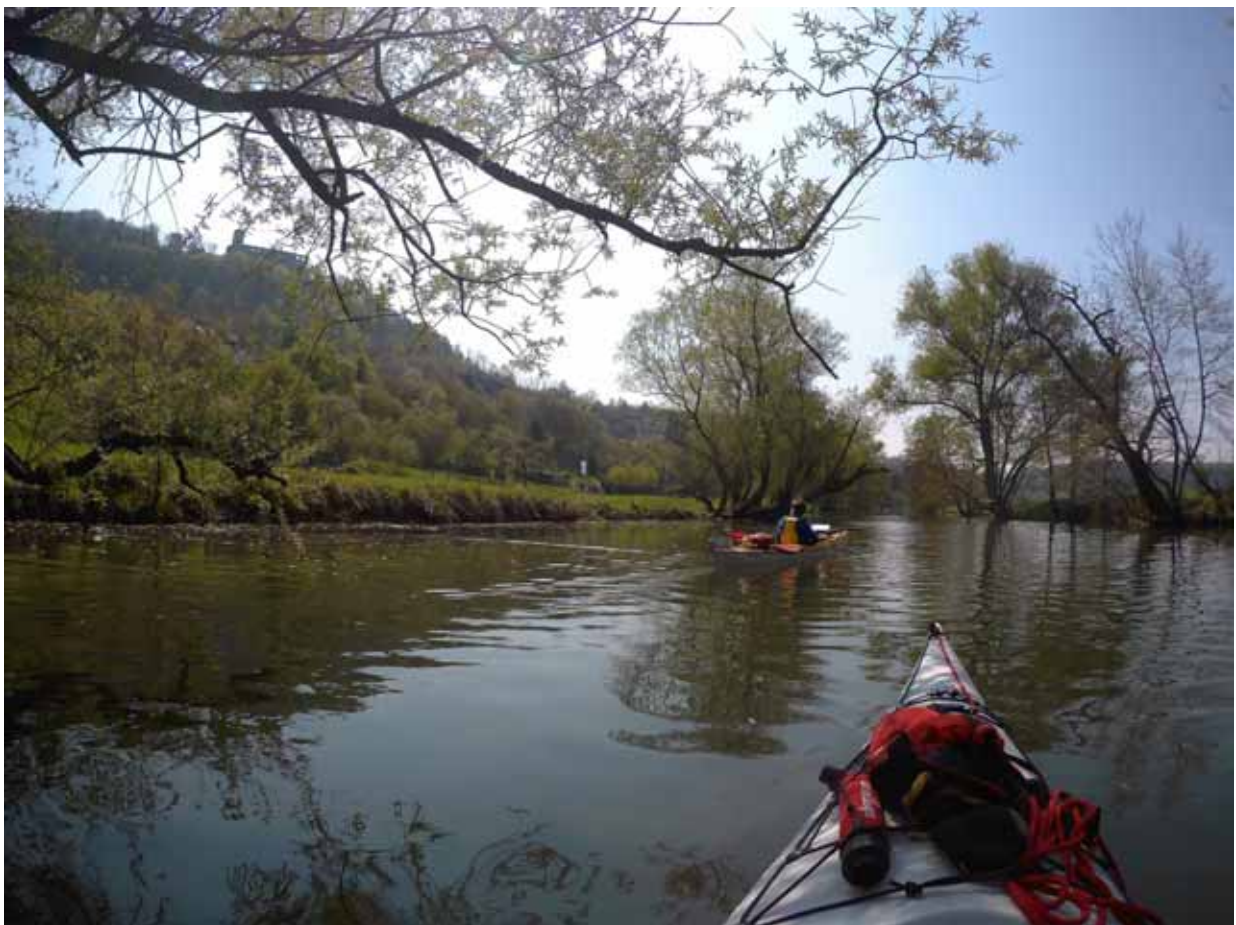
Die Fahrt dauert etwa eine gute halbe Stunde, der Parkplatz an der Eisporthalle in Bad Kissingen liegt nur wenige Gehminuten vom Bahnhof entfernt.

Emil`s Fazit : „ Die fränkische Saale ist aus meiner Liste gestrichen – nie wieder! „

Ich sage: „Schön, dass wir die fränkische Saale gepaddelt sind, notgedrungen hatten wir wirklich viel Spaß, aber – nicht so schnell - wieder.“

Für alle „Nachpaddler“ : Eine Befahrung ist nur mit Bootswagen empfehlenswert, touristisch ist die Strecke sehr gut erschlossen, Rückfahrt per Bahn engmaschig möglich, landschaftlich sehr schön, aber durch die zahlreichen Wehre über lange Strecken ohne nennenswerte Strömung.

*Fahrtenleitung Emil Knolle  
Logistik Svea Knolle (ohne Bootswagen)*



*Die Burgruine Trimburg in Trimberg*